

Not der Kommunen wächst

In NRW kann jetzt niemand zur Tagesordnung übergehen

(BS/Wilfried Kruse*) Die Untersuchung der Bertelsmann Stiftung brachte es jüngst an den Tag: Die Kommunen in NRW sind mit ca. 48 Mrd. Euro Schulden weit an der Spitze im Konzert der Bundesländer; Hessen, Bayern und Niedersachsen folgen mit deutlichem Abstand (ca. 17, 14 und 13 Mrd. Euro). Und da es sich zu 45 Prozent um Kassenkredite handelt, mag man sich überhaupt nicht ausmalen, was es heißt, wenn das Zinsniveau auch nur wieder geringfügig steigt. Dies übrigens alles in Zeiten steigender Steuereinnahmen auf allen Ebenen des föderalen Staates!

Braucht es noch weiterer bedrückender Nachweise, dass wir im Moment offenbar ungehindert dabei sind, die Zukunft unserer Kinder und Enkel zu "verfrühstücken"? Warum schaffen wir es in der öffentlichen Verwaltung, in der Politik auf Bundes-, auf Landesebene und in der kommunalen Landschaft nicht wirklich, in starken und positiven Konjunkturzeiten mehr Ideen und Lösungen zu kreieren als Gebühren und Steuersätze zu erhöhen und einen zusätzlichen Finanzausgleich namens "Kommunaler Stärkungspakt" zu erfinden?

Warum "werkeln" immer noch viele Verwaltungseinheiten, viele föderale Instanzen, viele Ressorts im Ressortprinzip in Bund und Ländern, viele Kommunen, viele Fachpolitiker/-innen, viele IT-Dienstleister, viele private Partner und Dienstleister der Kommunen und ihrer IT in vielen Bereichen und Fällen immer noch zu viel "nur für sich selbst"?

Viele kleine, manchmal noch so schöne Inseln oder gar "Inselchen" machen noch keinen neuen "Kontinent", auf dem man ressourcenschonend und -optimiert, kostensenkend, arbeitsteilig, schnittstellenoffen, herstellerunabhängig, standardisiert interoperabel kommuniziert und kollaboriert – leider, so verdienstvoll viele einzelne Aktionen und

20. November 2013, Düsseldorf, www.e-nrw.info



2013: Kostensenkung und Ressourcenausgleich durch IT

Ideen auch sind. Vor dem Hintergrund der zwangsläufig kommenden demographischen Veränderung und vor der bald nahenden Schuldenbremse, die hoffentlich nicht nur zum "Bremsen", sondern darüber hinaus auch noch zum dringend nötigen Schuldenabbau führt, brauchen alle am Produktionsprozess öffentlicher Dienstleistung Beteiligte eine neue Denke, ein gemeinsames Bewusstsein, dass öffentliche Verwaltung, die eigene – noch so wichtige oder gar auch nur kleine Funktion – kein Selbstzweck ist, sondern sich einfügen muss in eine Steigerung des Gesamtsystems auch mit Blick auf den globalen Wettbewerb und die nachhaltige Sicherung des Standortes Deutschland!

Im notwendigen Ausmaß, mit dem notwendigen Tempo wird das auf Dauer nur gelingen, wenn wir – gerade in NRW – die kommunale IT und ihren Wirkungsgrad für und in den Städten und Gemeinden noch entscheidend weiterentwickeln und

befördern, denn: Öffentliche Dienstleistung außerhalb der IT findet praktisch schon heute nicht mehr statt.

Wir müssen einen Weg finden, weg von teuren und nicht kompatiblen Strukturen und Verfahren, hin zu modularen und offenen Systemen, die vorhandene "Inseln" verbinden und getätigte, noch nicht abgeschriebene Investitionen schützen – Ideen dazu gibt es, es braucht jetzt mutige Akteure, solche Wege zu beschreiten!

IT und Organisation vor Ort mit ihren Potenzialen und mit "revolutionären" Ideen insoweit und in neuer Qualität zu koppeln, wäre spannend; vielleicht führt der Austausch darüber im Kongress dann auch zu den benötigten neuen Ufern!

**Wilfried Kruse ist fachlicher Leiter und Moderator e-nrw und geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Management, Mittelstandsforschung und Zukunftsplanung, IVM2.*